

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der CUPL

Ich habe das Sommersemester 2018 mit Unterstützung eines vom DAAD geförderten Stipendiums des CDIR an der China University for Political Science and Law in Peking verbracht.

Wieso China?

Unter den vielen verschiedenen Partneruniversitäten die für ein Auslandssemester in Betracht kamen, war für mich Peking schon von vorneherein, auch wegen meines persönlichen Hintergrunds, interessant. Ein gewisses Interesse in den USA oder in Australien zu studieren hatte ich zwar auch, allerdings hab ich auf verschiedenen Reisen festgestellt, dass die Länder des westlichen Kulturraums dann doch irgendwo, selbst wenn man dann viele Stunden geflogen ist, große Ähnlichkeiten haben. Ich war auch schon einmal vor Jahren auf einer Urlaubsreise in Peking und konnte erste Eindrücke sammeln. Damals war einfach Vieles so grundlegend anders als bei uns, dass ich manchmal fast schon abgeschreckt war. Doch eben dieses Unwissen wollte ich durch einen längeren Aufenthalt aufarbeiten. China und insbesondere Chinesen zu verstehen scheint mir in der heutigen Zeit, in der das Land so eine große Rolle spielt, auch nicht ganz verkehrt.

Die CUPL

Die China University for Political Science and Law ist eine der angesehensten Universitäten in China um Rechtswissenschaften zu studieren. An der CUPL trifft man, wie der Name schon vermuten lässt, im Gegensatz zu einer deutschen Uni hauptsächlich auf Jurastudenten. Die Universität hat zwei Campi. Auf dem zentraler gelegenen Campus in Haidian studierten wir ausländischen Studenten zusammen mit den über 6000 fortgeschrittenen chinesischen Studenten.

Um die Verwaltung des Studiums kümmert sich das International Office. Die Mitarbeiterinnen dort versuchen wirklich bei allen Fragen zu helfen ob nun bezüglich des Studiums oder auch bei persönlich auftretenden Problemen. Jedem ausländischen Studierenden wird direkt an dem Tag an dem man ankommt ein chinesischer Kommilitone als Sprachpartner zugewiesen. Dieser hilft dann bei den ersten Schritten und auch im weiteren Verlauf des Semester, falls Sprachbarrieren auftreten oder sonstige Fragen aufkommen.

Alle Veranstaltungen für ausländische Studierende werden getrennt von den einheimischen Studierenden auf Englisch gehalten. Am Anfang des Semesters kann man alle Veranstaltungen probieren und sich dann seinen Stundenplan selbst zusammenstellen. Mit ein bisschen Glück kann man sich dann die Kurse die einen interessieren auf wenige Wochentage zusammenlegen und hat dann an den längeren Wochenenden Zeit innerhalb von China zu reisen. Ich habe bei meinem Aufenthalt 6 juristische Kurse und den Sprachkurs von Dienstag bis Donnerstag belegt.

Die Vorlesungen unterscheiden sich deutlich von denen in Deutschland. Sie ähneln einem Kolloquium und sind auch von der Teilnehmergröße her so einzuordnen. Der Ablauf der Vorlesung hängt stark vom Dozenten ab. Manche lesen ihr Lehrbuch vor, während andere angeregte Diskussionen fördern. Zwar ist der Stoff oftmals nicht besonders komplex, da aber weder die Dozenten noch die meisten Mitstudierenden Englisch als Muttersprache haben, kann es teils anstrengend sein der Vorlesung/Diskussion zu folgen. Die Klausuren (in manchen Kursen auch Vorträge oder Aufsätze) basieren aber dann zum Glück hauptsächlich auf Materialien, die schriftlich ausgeteilt werden oder die man sich selbst erarbeitet.

Unterkunft

Für alle ausländische Studierenden gibt es die Möglichkeit auf dem Campus im Wohnheim zu wohnen. Während die ausländischen Studierenden sich immer zu zweit ein Zimmer teilen sind es bei den chinesischen Studenten sogar jeweils vier Leute pro Zimmer. Die Sanitärebereiche werden dann immer von einem Flur geteilt und sind leider deutlich unter dem Standard an den man in Deutschland gewöhnt ist. Dafür betragen allerdings auch die Kosten für den Wohnheimplatz für das gesamte Semester nur um die 70 Euro!

Es ist auch möglich sich eine eigene Wohnung zu suchen. Dies ist allerdings mit hohen Kosten und auch großem (bürokratischem) Aufwand verbunden. Bei uns im Semester hat dies dann auch keiner gemacht. Es ist auch einfacher mit den Anderen in Kontakt zu kommen und gemeinsam etwas zu unternehmen, wenn man im Wohnheim wohnt.

Die Universität versucht immer zwei Leute aus dem gleichen Land zusammen auf ein Zimmer zu legen um zumindest hier einer Sprachbarriere entgegenzuwirken. Die Ausstattung des Zimmers ist einfach und beschränkt sich (auf eurer Hälfte) auf ein Bettgestell, einen Schreibtisch, einen Stuhl und einen kleinen Schrank.

Direkt im Wohnheim gibt es auch ein Fitnessstudio sowie die Möglichkeit Badminton, Tischtennis oder Billard zu spielen. Kleinere Einkäufe kann man auch im Campusshop erledigen, der von Essen bis Schreibwaren und Einrichtungen eigentlich alles anbietet.

Peking

Natürlich schaut man sich, wenn man in Peking ist die großen Attraktionen wie die verbotene Stadt, den Tiananmen Platz, den Lama Temple oder nahegelegene Abschnitte der großen Mauer an. Diese sind alle für sich sehenswert, auch wenn es manchmal ein bisschen voller wird, allerdings hat man ja, wenn man ein paar Monate in einer Stadt verbringt auch Zeit um weniger bekannte Orte zu erkunden. Insbesondere in den Hutongs (den alten Vierteln mit einfacher Bebauung) kann man bei jedem Besuch etwas neues entdecken. Auch toll ist die 798 Art Zone, ein etwas außerhalb gelegenes Künstlerviertel, in dem sich eine Galerie an die nächste reiht. Neben versteckten Tempeln, kleinen Museen oder den riesigen Parkanlagen gibt es natürlich auch die Megamalls und Einkaufsviertel für die das neue China so bekannt ist. Tatsächlich findet man (auch wenn man ein bisschen suchen muss) in Peking auch die "Szene" Cafes, Bars und Läden die man eigentlich in westlichen Millionenmetropolen erwartet.

Sowieso steht Peking zumindest dem beschaulichen Frankfurt in punkto Nachtleben in keiner Weise nach. Auch die Clubs haben hier gigantische Ausmaße und das Beste ist, dass wenn man den Kontakt zu einem Promoter hat (wird euch von euren Kommilitonen die schon länger als ein Semester in Peking sind gegeben) kostet Feiern für euch absolut nichts mehr. (Achtung aber vor gepanschem/gefälschtem Alkohol!)

Reisen

Dank des überschaubaren Stundenplans hatten wir an den langen Wochenenden Zeit innerhalb von China zu verreisen. Neben Shanghai und Zhangjiajie fanden wir Guilin mit seiner wirklich tollen Landschaft am besten und würden das auch jedem empfehlen.

Auch von der Universität wurden mehrere Ausflüge organisiert. Zusammen waren wir in Tianjin, Datong und einem weiter entfernten Abschnitt der großen Mauer.

Finanzielles

Neben dem geringen Betrag an Miete muss man sich vor Ort noch eine Matratze, Bettzeug und gegebenenfalls weitere Einrichtung selbst besorgen. Ansonsten sind die alltäglichen Lebenskosten deutlich niedriger als gewohnt.

Die Mensa ist sehr preiswert und bietet auch viele verschiedene Optionen für alle möglichen eingeschränkten Ernährungsweisen. Allerdings ist das Essen nicht unbedingt das Beste und wer wählerischer Esser ist, kriegt hier wohl Schwierigkeiten. Ich gehöre eigentlich nicht zu dieser Gruppe aber nach einer gewissen Zeit hatten wir dann keine Lust mehr auf die Mensa und waren tatsächlich jeden Tag außerhalb essen. Aber auch wenn man in gute Restaurants geht halten sich diese Kosten im Rahmen und sind wenn überhaupt nur in Ausnahmefällen mit deutschen Preisen vergleichbar.

Zu beachten ist, dass es kein Semesterticket gibt und man sich eine Dauerkarte holt, die man immer wieder auflädt. U-Bahnen und Busse sind sehr günstig, aber selbst ab und zu Taxen oder das Uber Pendant Didi zu nutzen ist nicht besonders teuer.

Falls ihr also nur mit dem Geld des Stipendiums kalkuliert reicht selbst das vollkommen.

Tipps

Um in China zu studieren braucht man ein Visum. Dieses wird euch allerdings mit nur einer Einreise gewährt. Wenn ihr nach der Vorlesungszeit nur innerhalb Chinas verreisen wollt reicht das vollkommen. Allerdings haben in unserem Semester Viele die Tatsache in Asien einen "Stützpunkt" zu haben genutzt, um andere Länder zu bereisen. Dafür müsst ihr allerdings weitere Einreisen beantragen (selbst für Hong Kong und Macau notwendig). Dies könnt ihr in Peking machen und das International Office der CUPL wird euch dabei unterstützen.

Um weiterhin auf viele westliche Webseiten und Social Media Kanäle zugreifen zu können, die in China gesperrt sind, solltet ihr euch unbedingt schon vor Einreise um einen VPN Dienst für euren Laptop und euer Handy kümmern.

Fazit

Die Möglichkeit ein Semester im Ausland zu verbringen wird im Jurastudium nicht von vielen genutzt. Dies ist mir nach meiner persönlichen Erfahrung in Peking und auch aufgrund von Erzählungen von Freunden, die andere Austauschprogramme mitgemacht haben, unverständlich. Es ist wirklich nochmal eine gute Chance vor dem großen Examensstress nochmal wegzukommen und dabei ein anderes Land und seine Kultur näher kennen zu lernen.

Tatsächlich hatte ich keine besonders hohen Erwartungen als ich nach Peking gekommen bin. Allerdings wären, wenn ich mit solche hohen Erwartungen angekommen wäre, selbst diese übertroffen worden. Peking ist eine wirklich großartige Stadt in der man eigentlich viel mehr Zeit braucht als nur ein Semester. Auch die Menschen vor Ort sind Fremden gegenüber wirklich herzlich und hilfsbereit.

Nicht zuletzt werdet ihr unter den vielen Kommilitonen aus allen möglichen Ländern neue Freunde finden, die Ihr dann in Zukunft besuchen könnt.

Ich habe eine tolle Zeit gehabt und je mehr ich in den tristen Alltag der Examensvorbereitung rutsche, desto mehr wünsche ich mich wieder zurück.

Philipp Werner